

Hunde-Begegnungen

... entspannt meistern

Weitwandern

Waldbaden mit Hund

Raumverwaltung

Erziehung mit Körpersprache

Abenteuer

*Mit Hund & Pferd durch
die Wüste Nevadas*

Hundehaltung

Was ist schon artgerecht?

José Arce:

*Welpenzeit – Die Wahl
des richtigen Welpen*



Der Sommer kann kommen!

Hund im Wasser: Das gilt es zu beachten



RAUMVERWALTUNG

Erziehung im Alltag mittels Körpersprache

Von Michaela Nickel und Tina Dahmen

Wie im Artikel in der vorherigen WUFF Ausgabe 3/22 bereits erwähnt, geht es bei Tikuna Coaching darum, Führung zu erlernen und sich im Alltag durch Erziehung den Grundrespekt des Hundes zu erarbeiten. Ein wichtiges Instrument in der Hundeeziehung sind Körpersprache und Raumverwaltung. Diesem Thema widmet sich der folgende Artikel.



Erst ein Grundrespekt uns gegenüber ermöglicht es, einen leinenführigen und somit orientierten Hund neben sich zu haben, der sich auch in für ihn schwierigen Situationen (Extremsituationen wie z.B. Hundebegegnungen, Besuch empfangen oder Wildtiersichtung etc.) an uns orientiert und sich anschließt, uns die Führung überlässt und die Entscheidungskompetenz zutraut. Ohne diesen Grundrespekt ist ein Durchdringen zum Hund in den o.g., für ihn reizvollen Situationen gar nicht möglich, da er sich, mangels Respekt, in der Verantwortung und Zuständigkeit sieht und Entscheidungen trifft, die meist nicht in unserem Sinn sind.

Wie diese Verantwortlichkeit dem Hund im Alltag über die körpersprachliche Verwaltung von Ressourcen (in erster Linie Raum) genommen werden kann, möchten wir nun hier in diesem praxisbezogenen Artikel anhand einiger Beispiele zur besseren Veranschaulichung zeigen und beschreiben. Einen Ablauf- oder Trainingsplan für Situation x oder y gibt es nicht. Dies würde nur am Symptom ansetzen, aber nichts an der eigentlichen Ursache ändern und somit nicht nachhaltig sein. Außerdem ist die Vorgehensweise – auch im Alltag – immer individuell auf jedes Mensch-Hund-Team abgestimmt. Die hier gezeigten Beispiele, wie sie in den unterschiedlichen Situationen »nebenbei« die Ressource Raum verwalten können, sind nur ein paar der Möglichkeiten.

RAUMBEGRENZUNG DRINNEN

Führen Sie Ihren Hund mittels Leine als Hilfsmittel auf seinen Liegeplatz. Dieser sollte so gewählt sein, dass Ihr Hund keinen Kontrollposten inne hat, von dem aus er alles beobachten und einsehen kann. Er sollte als Rückzugsort gerne aufgesucht werden, in dem Zimmer, in dem sich die Menschen i. d. R. ruhig und häufig aufhalten, ohne dass ständig jemand am Liegeplatz vorbeigehen muss. Blocken Sie Ihren Hund mit Ihrem Körper und bleiben Sie vor ihm stehen. Achten Sie auf Ihre Präsenz. Gerader Rücken, machen Sie sich



groß, Spannung im Bauch und haben Sie das Ziel: »Hund bleibt auf dem Platz« vor Augen. Ob er liegt oder sitzt ist erst mal zweitrangig.

Sollte Ihr Hund nicht auf dem Platz bleiben, nehmen Sie ihm zusätzlich zum Blockieren von vorne auch von oben den Raum. Dazu beugen Sie Ihren Oberkörper mit Spannung und Blick vor den Hund (imaginäre Do-not-Walk-Linie!) leicht nach vorne. Ggf. nehmen Sie die Leine zur Hilfe, dass Ihr Hund nicht an Ihnen vorbei laufen kann. Durch den vorgebeugten Oberkörper wird sich Ihr Hund irgendwann setzen oder gar ablegen, was eine höhere Akzeptanz Ihnen gegenüber zeigt. Selbst wenn Ihr Hund dies noch nicht macht, ist Folgendes wichtig: Sobald Ihr Hund das gewünschte Verhalten zeigt und nicht mehr von seinem Platz drängt, sich ggf. gesetzt oder abgelegt hat, nehmen Sie die Spannung bzw. den Druck aus der Situation indem Sie den Raum des Hundes wie folgt verlassen: Gehen Sie ein paar Schritte rückwärts, ohne Blickkontakt zum Hund (dieser würde ihn dazu bringen mitzukommen! – Häufiger Fehler des Menschen!).

Ziel ist es, dass Sie Ihren Hund nur mit Ihrer Präsenz an dem von Ihnen gewünschten Ort halten können. Am Liegeplatz fällt es gerade zu Beginn beiden Seiten am einfachsten, weshalb Sie zu Hause mit der Raumverwaltung beginnen sollten. Gehen Sie hierbei kleinschrittig vor. Am Anfang reicht es, wenn der Hund kurze Zeit (ca. 1 Min.) mit ruhiger Haltung auf dem zugewiesenen Platz bleibt. Steigern Sie Zeit und Reize (Distanz zum Hund, Verlassen des Raumes, Besuch empfangen, etc.) langsam! Danach darf Ihr Hund den Liegeplatz verlassen, wenn er dies ruhig und ohne Aufregung und Erwartungshaltung tut. Natürlich können und sollten Sie diese Raumverwaltung/-begrenzung an verschiedenen Orten und in ruhigen Gegenden auch draußen ganz nebenbei abfragen.

RAUMBEGRENZUNG DRAUSSEN

Wenn Ihr Hund bereits gut auf Sie achtet und Akzeptanz zeigt, können Sie auch ohne Leine und auf größere Distanz zum Hund den Raum verwalten, egal ob drinnen, draußen, mit und ohne Leine. Die



Vorgehensweise ist die gleiche wie zuvor beschrieben. Wenn Sie die Spannung, also den Raum souverän und präsent halten, wird sich Ihr Hund auch auf Distanz absetzen oder legen – er nimmt sich mit immer feineren körpersprachlichen Signalen Ihrerseits zurück.

RAUMVERWALTUNG BEI HUNDEBEGEGNUNG

Zeigt Ihr Hund in reizarmen Situationen Akzeptanz Ihrer Raumverwaltung, handeln Sie in reizvolleren Situationen ebenso.

Sie sind frontal zu Ihrem Hund gerichtet (wenn Sie sicher sind, dass der fremde Hund/Reiz nicht zu Ihnen kommt!), stehen gerade, präsent mit leichter Spannung, ggf. vorgebeugtem Oberkörper und schauen auf die imaginäre Do-not-Walk-Linie. Wählen Sie zu Beginn dafür eine größere Distanz zum auslösenden Reiz und fordern körpersprachlich ein, dass Ihr Hund in Ihrem »Sicherheitsbereich«, weg vom Reiz/Auslöser, bleibt. Sie verwalten den Raum in Richtung Reiz und bieten Schutz. (Es ist selbstverständlich, dass

Sie in diesen Situationen den Reiz nicht näher und schon gar nicht an Ihren Hund kommen lassen! Gerade zu Beginn ist es wichtig, Schutz zu bieten, selbst wenn keine Gefahr ausgeht – Ihr Hund weiß dies schließlich nicht.) Wenn Sie Sorge haben, dass der Reiz näher kommt und Sie Ihren Hund mittels Leine gesichert haben oder wissen, dass er hinter Ihnen bleibt, wenden Sie sich dem Reiz zu, um diesen ggf. freundlich verbal und mit Handzeichen stoppen zu können, oder freundlich zu grüßen.





RAUMVERWALTUNG IM GIFTKÖDER-TRAINING

Auf den Fotos oben sehen Sie Käse neben dem vorderen Fuß des Menschen. Die braune Hündin hat diesen bereits im Visier und »denkt nach vorne zum Käse«. Ihr Blick ist beim Käse, die Ohren und ihr Körperschwerpunkt sind nach vorne gerichtet. Bereits dieses »nach vorne denken« gilt es frühzeitig abubrechen, indem Sie den Raum um den Käse oder das Objekt der Begierde für sich beanspruchen. Dazu

nehmen Sie den Raum zwischen Hund und Käse in Anspruch, indem Sie den Hund frühzeitig blocken! Ist er schon fast am Käse dran, wird er sich nicht mehr von seinem Vorhaben abhalten lassen.

Wie im Bild zu sehen, berühren Sie nicht den Hund, sondern arbeiten wieder mit Spannung, dem vorgebeugten Oberkörper, der imaginären Do-not-Walk-Linie und nehmen hier noch die gespreizte, angespannte »Tabu-Hand« vor oder über

den Käse. Sie verharren in dieser Position, bis Ihr Hund sich zurücknimmt und »nach hinten denkt«. Die Hündin zeigt dies deutlich mit zurückgelegten Ohren, der Körperschwerpunkt ist hinten und sie züngelt beschwichtigend. Wie beim Raumverwalten am Liegeplatz, gilt es nun auch hier die Spannung bzw. den Druck aus der Situation zu nehmen und den Raum des Hundes wie folgt zu verlassen: Richten Sie sich auf und gehen nur weiter, wenn Ihr Hund nicht mehr zum Käse will.



Ansonsten brechen sie das Verhalten wie zuvor getan nochmals ab – bis der Hund wirklich Akzeptanz zeigt und »rückwärts denkt«.

Viele Hunde zeigen Meideverhalten, was vollkommen normal ist und sich mit der Zeit und zunehmender Akzeptanz immer mehr abschwächt. Hier läuft die Hündin einfach einen kleinen freundlichen Bogen, denn sie hat akzeptiert, dass alles dem Menschen gehört und sie sich nicht kümmern soll. Sie müssen nicht unbedingt Futter auslegen, um Ihren Anspruch und somit den Raum klären zu können. Nutzen Sie ganz nebenbei im Alltag die Dinge, die Ihr Hund gerne aufnehmen möchte (Stöcke, Blätter, Bälle etc.) und die Ihnen draußen vor die Füße fallen, und somit perfekt fürs Training nebenbei zur Verfügung stehen. Ihr Hund muss und soll z.B. nicht mit der Nase an jeden Stock, jeden Spaziergänger, an geworfene Dosen, FFP-2-Masken etc. Hier können Sie wunderbar Ihren Beziehungsstatus zu Ihrem Hund abfragen, sehen wo Sie stehen und in die Klärung gehen.

Dieses sich nicht kümmern müssen, sich zurücknehmen, Akzeptanz zeigen, ist heutzutage, gerade was Giftköder angeht, überlebenswichtig! Außerdem dient es dem friedlichen und respektvollen Miteinander, denn auch Spaziergänger und Besucher bei Ihnen zu Hause werden es zu schätzen wissen, wenn Ihr Hund sie nicht (mehr) anspringt oder bedrängt, sondern sich zu benehmen weiß. Natürlich braucht es Zeit und Konsequenz, damit sich das Verhalten auf beiden Seiten der (ggf. imaginären) Leine ändern kann. Bis dies so weit ist und das Leben in der Zeit weiter geht, bedarf es in der einen oder anderen Situation, gerade zu Beginn, noch Managementmaßnahmen, welche wir Ihnen hier gerne an die Hand geben möchten:

BESUCH ZU HAUSE EMPFANGEN

Noch rennt Ihr Hund zur Tür, springt an, bedrängt. Managementmaßnahme: Neh-

men Sie die Leine zur Hilfe, halten diese kurz und lassen Ihren Hund so aufgeregt nicht an den Besuch heran und halten Ihren Hund an der kurzen Leine hinter sich. Ist eine zweite Person anwesend, kümmert sich einer um den Hund, der andere empfängt den Besuch. Ist es (noch) nicht möglich, dass Ihr Hund die Raumbegrenzung an seinem Liegeplatz akzeptiert, können Sie hier kurzfristig damit arbeiten, ihn dort anzuleinen. Hat er sich beruhigt, leinen Sie ihn ab und schauen, dass er ruhig Kontakt aufnimmt – wenn er dies möchte. Bitte nicht freigeben! Dies schürt nur seine Erwartungshaltung und Aufregung.

HUNDEBEGEGNUNGEN

Noch springt Ihr Hund in die Leine, bellt, fixiert, etc. Managementmaßnahme: Wenn möglich, gehen Sie einen Bogen, weichen Sie aus, weg vom fremden Hund. Im besten Fall soweit, dass Ihr Hund so wenig wie möglich bis gar nicht auslösen muss. Ist dies nicht möglich, nehmen Sie die Leine ganz kurz, bleiben ggf. stehen um einen besseren Halt zu haben und stehen zwischen Ihrem und dem fremden Hund – lassen Sie diesen vorbeigehen und konzentrieren Sie sich nur auf das Festhalten Ihres Hundes. Bei sehr kräftigen, schweren Hunden ist ein Geschirr, in das Sie zusätzlich greifen oft hilfreich. Teilweise kann es nötig sein, den Hund irgendwo anzubinden und die Leine dann kurz zu halten – trotzdem stehen Sie zwischen Ihrem und dem fremden Hund und bieten somit optisch und räumlich Schutz.

NOCH ETWAS

Zu Beginn der Erziehung bzw. Beziehungsarbeit ist Ihr Hund wahrscheinlich in vielen Situationen noch »im Ausnahmezustand« und somit gar nicht in der Lage, Ihnen verbal oder körpersprachlich zuzuhören! Es kann passieren, dass nichts bei Ihrem Hund ankommt und ein strenges Einwirken könnte an dieser Stelle Ihrer Beziehung eher schaden als förderlich sein. Bleiben Sie also so ruhig wie möglich und strahlen Sie Kompetenz aus. Abschließend

möchten wir nochmals betonen, dass es gilt, sich den benötigten Grundrespekt für diese anspruchsvollen Situationen, mit den unter anderem hier genannten Alltagssituationen, ganzheitlich zu erarbeiten. Sonst ist es schier nicht möglich, dass der Hund Sie in solchen Situationen als kompetenten Entscheidungsträger ansehen kann.



Die Autorinnen

Michaela Nickel und Christina Dahmen sind TIKUNA-Coaches und selber Mehrfach-Hundehalterinnen.

Straßheimer Weg 61
61191 Rosbach v.d.Höhe
www.TIKUNA.de

